

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die P. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Nr. 311.

Donnerstag den 7. November

1861

Dresden, den 7. November.

— Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruht, dem Gutbesitzer Christian Gottlob Müller zu Wölftsch in Anerkennung seiner langjährigen, verdienstlichen und gemeinnützigen Wirksamkeit in verschiedenen öffentlichen Functionen auf Anlaß seines am 18. dieses Monats stattgefundenen 50jährigen Bürgerjubiläums in der Stadt Lommatzsch, das Ehrenkreuz des Albrechtsordens zu verleihen.

— Se. K. M. haben den Commandanten der II. Reiter-Brigade, Generalmajor von Kostig-Drzewicki, zum Generalleutnant und Commandanten der Reiterei, den Commandanten des 1. Reiter-Regiments, Obersten Edlen von Planitz, zum Generalmajor und Commandanten der II. Reiter-Brigade, den Commandanten der Jäger-Brigade, Obersten von Schimpff, zum Generalmajor, den Commandanten des Garde-Reiter-Regiments, Obersten Prinz Georg, Königl. Hoh., zum General-Major unter Befehligung zur Dienstleistung beim Divisions-Commando der Reiterei, den bisherigen zweiten Obersten des Garde-Reiter-Regiments, von Heygendorff, zum Commandanten dieses Regiments, den Oberstleutnant von Paszowski vom Garde-Reiter-Regimente, zum Obersten und Commandanten des 1. Reiter-Regiments, die Abtheilungs-Vorstände im Kriegs-Ministerium, Oberstleutnant Weise und Oberstleutnant Köhler, zu Obersten, den Commandanten des 9. Infanterie-Bataillons, Oberstleutnant Freiherrn von Hausen, zum Obersten und Commandanten der Leib-Infanterie-Brigade, den Major Freiherrn von Friesen vom 3. Jäger-Bataillone, zu Allerhöchsthohem Flügeladjutanten, den Major von Kreisshmar von der III. Infanterie-Brigade, zum Commandanten des 9. Infanterie-Bataillons, die Hauptleute Hamann vom 1. und von Sandersleben vom 3. Jäger-Bataillone, zu Majors, den Oberleutnant von Brandenstein vom 13., sowie den Oberleutnant und Adjutanten von Klär vom 5. Infanterie-Bataillone, zu Hauptleuten, die Oberleutnants Claus vom 10. und von Schüb vom 5. Infanterie-Bataillone, zu Adjutanten, die Leutnants Apel genannt Busch und von Heygendorff vom 2. Reiter-Regimente, von Böben I vom 2. und von Pape vom 3. Infanterie-Bataillone, zu Oberleutnants, sowie endlich den Bataillonsarzt I. Classe Jurack zum Brigade-Stabsarzt und den Bataillonsarzt II. Classe Hennicke zum Bataillonsarzt I. Classe allergnädigst ernannt.

— Königl. sächs. Erfindungspatente erhielten auf 5 Jahre: am 16. October dem Kaufmann und Agenten Herrn C. Herrn. Hindeisen in Chemnitz für die Herren Jac. Rieter und Comp. in Wintertthur auf Wasserkräftaccumulatoren; am 22. October dem Advocaten Herrn Hermann Böhme in Dresden für den Ingenieur Herrn Jean Gérard Charles Lembrink in Paris auf eine rauchverzehrende und sich selbst ununterbrochen speisende Locomotive-

feuerung; — verlängert auf fünf Jahre: das an Frau Amalie Charlotte verw. D. Reubert in Leipzig am 25. November 1856 auf ein Verfahren, aus Leder ein Material zu Korbgestichten herzustellen, ertheilte Patent bis zum 25. Nov. 1866.

— Die Einnahme der K. sächs. Staats- und der in Staatsverwaltung befindlichen Privat-Eisenbahnen im Monat September d. J. betrug 470,470 Thlr. 26,6 Ngr. (152,578 Thlr. 26 Ngr. für Beförderung von 366,079 Personen und 313,262 Thlr. 4,2 Ngr. für Beförderung von 4,939,894,0 Centr. Güter). Davon kommen 450,169 Thlr. 14,9 Ngr. auf die Staatsbahnen und 20,301 Thlr. 11,7 Ngr. auf die Privatbahnen.

— Heute Vormittag um 11 Uhr finden in der hiesigen katholischen Hofkirche feierliche Exequien für die am 7. November 1827 in Leipzig verstorbene durchlauchtigste Königin Marie Theresie, Gemahlin Sr. Maj. des Königs Anton, statt.

— Heute Abend 6 Uhr findet im Stadtverordneten-Saale die gewöhnliche Jahresversammlung des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins statt. Dabei wird auch diesmal wieder das Kreuzchor mitwirken.

— Morgen findet die erste Quartett-Academie des Herrn Concertmeisters Schubert und der H. Kammermusiker Körner, Schleifung und F. A. Kummer statt, auf welche wir namentlich auch des höchst gewählten Programmes wegen nochmals aufmerksam machen.

— Zum Besten des Pensionsfonds für das Sängerkorps des 1. Hoftheaters findet heute, Donnerstag den 7. d. M., ein Concert im 1. Hoftheater statt. Die Soli's werden ausgeführt von Frau Bürde-Rey, Fr. Baldamus, Fr. Alvsleben und Frn. Ritterwurzer. Unter den einzelnen Nummern finden wir auch die Motette von Bach: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ etc., sowie Arie aus *Così fan tutte* (vorgelesen von Frau Bürde-Rey) ausgeführt.

— * Öffentliche Gerichtsverhandlung am 6. Nov. Eine ganze Kette von Ketten- und anderen Diebstählen hat der Lazearbeiter Johann Gottlob Bette aus Radeburg hintereinander mit rüstiger Thätigkeit ermöglicht. In Bärwalde stahl er von einem Pfluge auf freiem Felde zwei „Pfluges“ (das scheinen eben Ketten zu sein) und eine gemeine Kette. Vom Felde ließ er 3 ausgefallene Eggen-Zinken zusammen und verkauft sie sammt den Ketten an einen Schmied. Dem Gutbesitzer Reinert stiehlt er aus dem Hofe ein Schleifzeug vom Wagen und verkauft auch dies. Auf Steinbacher Flur bemächtigt er sich zweier Seilketten und von zwei Wagen vor den Gasthöfen „zum Hirsch“ und „zum Edmen“ in Radeburg wieder zweier Ketten; ferner hat er noch eine Spinnkette mit Nleinen gestohlen. So sehr war dieser Mensch mit der Ketten-Rauserei verkettert! Fern jedoch von aller

Einfseitigkeit macht sich unser Wetter nun daran, dem Gutsbesitzer Fischer in Rabenburg 2 Regen mit und 2 Regen ohne Saß, sowie $\frac{1}{4}$ Schffel Korn aus der offenen Scheune zu stehlen. Auch dies hat er verkauft. — Wir kommen nun zu einem Paar äußerst interessanten ledernen Unausprechlichen, welche Wetter vom Boden des begüterten Berg gestohlen und 2 Wochen selbst angezogen hat. Der Gerichtsarator, ausgehend wahrscheinlich von der Ansicht, daß alle Lederhosen in der Stadt gar nicht verläuflich, hat die Hosen für wertlos erklärt. Der Dieb sagt, er gäbe keine 15 Rgr dafür (er hat sie freilich noch billiger gehabt). Der Diebstahler aber, für den sie immer noch einen Gebrauchswert haben und dem sie einmal an 4 Thlr. gekostet haben mögen, würde sie seine Lederhosen mittels Versicherung an Eidesstatt auf 1 Thlr. 15 Rgr. Welche Taxe ist nun die maßgebende? Das Erkenntnis ließ die Taxe von 1 Thlr. 15 Rgr. gelten. — Endlich hat Wetter mit einem zwischen Thüre und Thürstock eingeklemmten Beile die Kammer des Knechtes Karl Böhme auf dem Meiner'schen Gehöfte erschossen und daselbst einen daliegenden Tuchrock, sowie ein Tuch aus der offenen Lade mitgehen lassen. Es ist an dem nämlichen Tage, wo Wetter daselbst das Schleifzeug entwendet hatte, auch wieder ein Einbruch in jene Kammer versucht worden; dieser That will sich aber Wetter durchaus nicht schuldig bekennen. Allein auch dieser That für überführt erachtet, erhielt Wetter wegen vollendeten einfachen und vollendeten und versuchten ausgezeichneten Diebstahles (bei einem Gesamtbetrage von beiläufig 10 Thlr.) Arbeitshaus in der Dauer von einem Jahre aufgelegt.

— So ausgezeichnet der vergangene Sommer für die Vegetation gewesen ist, so wenig günstig war derselbe für das animalische Leben. Ein ausgezeichneter Leipziger Arzt macht die interessante Mitteilung, daß ihm in wenig Sommern nicht gleich viele Krankheitsfälle vorgekommen sind, wie im vergangenen. Den Erfahrungen seiner eigenen Praxis nicht trauend, befragte er befreundete Kollegen und erfuhr von ihnen die Bestätigung seiner Wahrnehmungen. Oekonomen und Thierärzte haben ihm gleiche Mitteilungen über die Gesundheitszustände der Thierwelt gemacht. Es wäre interessant und für die Wissenschaft ergebnisreich, statistische Nachrichten über die Gesundheitszustände dieses Sommers von kompetenter Seite sammeln zu lassen.

— Es ist gewiß dem Publikum interessant, einmal etwas über den Verkehr des seit einem Jahre bestehenden Omnibus-Instituts zu hören. Die Omnibus-Compagnie besitzt zur Zeit 8 Wagen und einige 20 Pferde. Im Betriebe waren vom November vorigen Jahres bis August in diesem Jahre 3 Wagen nebst 1 Reservewagen, von dieser Zeit ab aber gingen täglich 6 Wagen. Die Personenbeförderung im verfloffenen Betriebsjahre erreichte eine Höhe von ca. 230.000 Personen, und soll sich der durchschnittliche Preis à Person auf 16 Pfennige berechnen lassen. Möchte doch das Publikum diesem gemeinnützigen Institute immer regere Theilnahme zuwenden, nicht allein als Dank für die bis jetzt mit unermüdetem Eifer gebrachten Opfer, sondern auch um den Zweck des Instituts fördern zu helfen. Die Direction der Omnibus-Compagnie thut ihr Möglichstes, um den Anforderungen des Publikums zu genügen; sind auch einige Fahrten jetzt eingestellt, so liegt der Grund nur darin, daß sie zu wenig beanzt wurden. Seit Errichtung des neuen Instituts finden wir aufmerksamere Bedienung, schnelleres und öfteres Fortkommen, reinliche Wagen und was dabei noch hauptsächlich ist: die Billigkeit. Träte eine noch allgemeinere Benutzung des Instituts ein, so würde die Direction sich gewiß veranlaßt sehen, noch mehr wie bisher zu bieten, und dann könnte es auch gelingen, nach verschiedenen Richtungen hin eine billige und bequeme Fahrgelegenheit zu schaffen, unter den jetzt obwaltenden Umständen scheint aber immer nur eine Linie für Omnibusse zu rentiren.

— Wie es heißt, ist der kaiserl. französische Marschall Herzog von Magenta am verfloffenen Montag von Berlin auf der Eisenbahn incognito hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen, hat aber schon den darauf folgenden Tag, nachdem er zuvor einige Ehrenswürdigkeiten, unter anderm die k. Gemäldergalerie in Augenschein genommen, die Rückreise nach Frankreich über Leipzig angetreten.

— In anderen großen Städten findet man die gewiß praktische und nachahmungswerthe Einrichtung, daß Gewerbetreibende, z. B. Schneider, Schuhmacher zc., dem Publikum den Ankauf von Kleidungsstücken, Beschäfte zc. erleichtern, indem sie auf Wunsch und gegen geringe Rabattvergütung terminweise Abzahlung für gekaufte Gegenstände gewähren, das Eigenthumsrecht an dem verkauften Stück sich so lange vorbehaltend, als nicht die volle Summe in wöchentlichen oder monatlichen Raten bezahlt ist. Selbstverständlich wird sich der Gewerbetreibende nur mit wenn auch nicht demittelten, doch soliden Leuten einlassen. Anderwärts werden sehr viel derartige Geschäfte gemacht, sollte dies nicht auch bei uns anwendbar und praktisch sein?

— Es wird Wenigen bekannt sein, was der Storch mit dem Kiade im Schnabel auf dem sogenannten Queckbrunnen in der Wilsdruffer Vorstadt zu bedeuten hat. Der Grund soll der sein, weil dieser Brunnen im Jahre 1512 im Aufstand, die Fruchtbarkeit Derer zu befördern, die daraus tranken. Hieraus läßt sich auch die ehemals übliche Redensart: „Der Storch host die Kinder aus dem Queckbrunnen“ erklären. Der Name Queckbrunnen dürfte so viel als Lebensbrunnen bedeuten, wenn man das Wort von „erquickten“ herleitet.

— Zur Erläuterung der im gestrigen Blatte gedachten Differenzen, welche am Montag auf dem Neumarkte zwischen einem Dienstmann und einem jüdischen Händler in Folge der Zahlungsverweigerung von Seiten des Letzteren vorgekommen sind, muß hinzugefügt werden, daß bei gedachtem Händler sich deutliche Spuren von Irrenn gezeigt haben, so daß er gestern Nachmittag in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. Eine unglückselige Einbildung hat den Unglücklichen dem Wahnsinn nahe gebracht. Auch bei seinem Transport nach dem Krankenhause zeigte er sich im höchsten Grade irrsinnig, indem er seinen Begleiter mißhandelte und die Droschke, in welcher er spedirt wurde, zu demoliren suchte.

— In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ist in der Nähe hiesiger Stadt eine größere Anzahl der an der Pirnaischen Chaussee angepflanzten jungen Bäume mit einem scharfen Instrumente umgehauen worden. Auf Anordnung des königlichen Finanzministeriums wird demjenigen, durch welchen der Urheber dieses Baumfrevels dergestalt ermittelt wird, daß derselbe bei der competenten Behörde zur Untersuchung und Bestrafung gebracht werden kann, eine Belohnung von 25 Thalern zugesichert.

— Der vorgestern und ehervorgestern in hiesiger Friedrichstadt abgehaltene Viehmarkt war sehr unbedeutend. Zum Verkauf aufgestellt waren überhaupt 380 Pferde, 27 Ochsen, 36 Kühe, 138 Schweine und 782 Ferkel. Verkauft wurden 82 Pferde, 5 Ochsen, 16 Kühe, 85 Schweine und gegen 600 Ferkel. Die Preise anlangend, so wurden Pferde mit 300 Thlr., Ochsen mit 50 bis 85 Thlr., Kühe mit 35 bis 40 Thlr., Schweine mit 5 bis 15 Thlr. pro Stück und Ferkel 3 bis 5 Thaler pro Paar verkauft.

— Das Rausfeld'sche Musikchor giebt nächsten Sonntag im Saale des Hotel de Saxe eine musikalische Ratinde unter Mitwirkung von Fräulein Marie Dietrich, das einem guten Zweck gewidmet ist: der Herr der Herren hat einen armen Musikus aus dieser Welt nach dem ewigen Reich der Harmonien abgerufen, eine Wittwe und fünf Kinder aber Mitleid trostlos in die Zukunft und ihnen einen Trost zu gewähren in bitterem Leid, dazu soll die Einnahme dienen. Herzen, in denen der Puls des Mitgeföhls schlägt für menschliche Noth, finden Gelegenheit, hier ein Scherflein zu spenden.

— In diesen Tagen ist hier ein Comité zusammengetreten, welches sich die Errichtung eines Denkmals für den großen Philosophen Joh. Gottl. Fichte (in dessen Geburtsorte) zur Aufgabe gemacht hat.

— In den nächsten Tagen wird vom Zimmermeister Richter auf dem ehemaligen Judentheiß eine, in schöner Form sich darstellende Bude aufgebaut werden, worin Rappo mit seiner Gesellschaft von Mitte dieses Monats an Vorstellungen geben wird. Wie wir hören, sollen die Vorstellungen ganz außerordentliches bieten.

dem
Der
fand
ersch
in g
Bwe
von
Betr
dies
mei
vemi
so e
Titel
zu v
Folg
hobe
alte
weit
der
L. J
trö
Güte
Beh
lich,
viel
vorli
mein
Zuku
Feue
deckt
nahe
der
Kne
lösch
der
an
man
Dibr
nach
ware
Scha
verfr
mit
günst
Offen
Rück
mit
von
fisch
bis
tional
immer
die
wesen
flieger
der
seibe
Alber
Umso
von
kurz
überg
stait,
es
die
stun
Dion
ausfal
ten
viel
Felsen
große

Superintendent Graf in Meissen hat seine Stelle mit dem Pfarrer im benachbarten Kölln vertauscht.

Das „Leipziger Tageblatt“ enthält folgende Annonce: „Deutscher Flottenliqueur. Es ist mir gelungen, einen neuen pikanten und gesunden Brantwein herzustellen, welcher mir würdig erscheint, dem großen nationalen Zweck zu dienen, für welchen jetzt in ganz Deutschland gesammelt wird. Ich widme daher diesem Zweck von jeder Flasche dieses Brantweins 1 Neugroschen und von jedem Gläschen 1 Pfennig, und werde die so erwachsenden Beträge der Flottenkasse des Nationalvereins übermitteln. — Mit dieser ganz ergebnen Anzeige will ich dem geehrten Publikum meinen Flottenliqueur bestens empfohlen haben. Leipzig, im November. J. G. Seidel, Brühl Nr. 41 (neben den Fleischhallen).“

Der Leipziger Polizeiarzt, Professor D. Streubel, hat so eben bei D. Wigand eine Schrift erscheinen lassen, die den Titel führt: „Wie hat der Staat der Prostitution gegenüber sich zu verhalten?“ Nach den dasigen „Nachrichten“ ist derselbe in Folge dessen seiner Stellung als Polizeiarzt vom Polizeiamt enthoben worden.

Zu Lauenstein wurde am Montag früh die 38 Jahre alte Ehefrau des Schneidemeisters S. aus Krashammer unweit ihrer Wohnung mit ihrem 10 Monate alten Töchterchen in der Müglist, Beide mit durchschnittener Kehle, todt aufgefunden.

Am Johannisabende, den 23. Juni und am 14. Juli L. J., gerieth an jedem dieser Abende ein mit Stroh gedecktes Bauergut in Oberseifersdorf in Brand und brannten beide Güter zum Theil ab. Den angestrengtesten Bemühungen der Behörde und der ihr untergebenen Organe war es nicht möglich, die Entstehungsurachen dieser Brände zu ermitteln, so viel schien aber zweifellos, daß in beiden Fällen Brandstiftung vorliege. Unverbürgte Gerüchte verbreiteten sich in der Gemeinde und versetzten die Einwohner in hange Sorge für die Zukunft. Es währte bis zum 29. August, als wieder der Feuerruf im Dorfe erscholl. Wieder war ein mit Stroh gedecktes Bauergut, angefüllt mit den Früchten der Ernte, beinahe in Gefahr, denn es brannte der Saum des Strohdaches der äußeren Seite der Scheune; mehrere vorübergegangenen Aechten war es jedoch gelungen, den Brand im Entstehen zu löschen. Am 4. d. Abends in der 7. Stunde erscholl wieder der Feuerruf im Dorfe, denn es brannte auf Strohdächern an zwei Stellen kurz hinter einander, erst beim Häusler Lehmann und sodann einige Minuten weiter im Gute des Bauers Döbrich. Glücklicherweise sind beide Brände, welche, wie man nach den Umständen nicht anders vermuthen kann, angelegt waren, ebenfalls im Entstehen gelöscht worden, ohne daß ein Schaden entstanden ist.

Dresdner Börsenbericht, Monat Octo^r 1861. Der nun verstrichene Monat gehörte, trotzdem der Quartalwechsel hineingefallen, mit zu den stillsten des ganzen Jahres und war eher von weichenenden günstigsten Falles von stagnirenden Courfen begleitet, nur sächsische Effecten waren zu Capitalanlagen gesucht und steigend und hielten ihren Rückgang im vorigen Monat reichlich ein. 4⁰/₀, welche im September mit 101⁵/₈ schlossen, erholten sich bis 102³/₈ 0/0. Landrentenbriefe gingen von 94⁷/₈ - 95⁵/₈ 0/0 3⁰/₀ 55er von 90³/₈ - 90³/₄ 0/0. 4¹/₂ 0/0 Preussische Staatspapiere hielten sich auf 102³/₈ 0/0. 5⁰/₀ stiegen von 107¹/₈ bis 107¹/₂ 0/0, letztere waren fast ganz ohne Umsatz. Oesterreichische National-Anleihe ging von 58⁷/₈ - 58⁰/₀ zurück. Banknoten fielen trotz des immer noch ziemlich starken Getreideports von 73⁷/₈ - 72¹/₄ 0/0 Auf die österreichischen Verhältnisse wirken außer Ungarn und Italien auch wesentlich die miserablen französischen Geldverhältnisse. Leipzig-Dresdner stiegen von 212¹/₂ - 214⁷/₈ 0/0; warum, kann man nicht sagen, denn bei der Minder-Einnahme und bei den sonstigen Ausfällen wegen der dieselbe treffenden vielen Concurrenzen wäre ein Fallen gerechtfertigter. Albertsbahn-Aktien gingen von 44³/₄ - 44¹/₈ 0/0 zurück, doch blieb der Umsatz ziemlich lebhaft darin. Hinsichtlich der Wechselnotirungen hat von diesem Monat an eine Veränderung stattgefunden, es wird nämlich kurz London und 3 Monat Wien notirt. Zu den hiesigen Industrie-Aktien übergehend, so fand der lebhafteste Umsatz diesen Monat in Bieractien statt, leider zu weichenenden zum Theil sehr stark weichenenden Courfen; da es sich wohl als ziemlich sicher schon herausstellt, daß im vorigen Jahre die Brauereien sehr wenig verdient haben und daher wenn bei der Aufstellung der Bilanz nach streng realen Grundsätzen verfahren wird, die Dividenden sehr schmal ausfallen werden, wenn überhaupt noch welche ausfallen. Waldschlößchen gingen von 218¹/₂ - 207 zurück um am letzten Courstag des Monats wieder 214 Brief zu schließen, doch scheinen viel Stücke flüssig und darum ein weiteres Wachsen wahrscheinlich. Felsenkeller gingen von 82¹/₄ - 74 zurück, der Umsatz darin war von großem Belang und zu den niedrigen Courfen fanden sich Stehhaber.

Waldschlößchen, welche vorigen Monat zu sehr gefallen, erholten sich von 59 - 64³/₄ 0/0. Medinger wichen von 74³/₄ - 72¹/₂ 0/0. Dampfschiffahrt ging von 155 - 152¹/₄. Von den Champagner-Aktien stiegen Niederbayer von 108¹/₂ - 110 wogegen hiesige von 96¹/₂ - 91 ohne irgend einen Grund wichen. Wir halten beide, namentlich aber letztere für sehr bellig, da die heutigen Weineinkäufe bei der außerordentlichen Qualität, sich dennoch sehr preiswürdig gestellt haben. Feuerversicherungs-Aktien mit sehr wenig Umsatz, behielten ihren Cours zwischen 170 - 176 pro Stück. Rhode'sche Papier-Aktien stiegen von 56¹/₄ - 58, um, da sich Verkäufer fanden, Käufer zu erhöhtem Cours aber fehlen, wieder 57⁰/₀ zu schließen. Zum Schluß können wir noch der 5⁰/₀ betragenden Steigerung in Händener Kohlen-Aktien gedenken von 92 - 97⁰/₀, man erwartet bei dem flotten Kohlenabsatz eine höhere Dividende.

Tagesgeschichte.

Berlin, 3. Nov. Die Festtage sind vorüber, und der Bürger fängt jetzt an, zu rechnen, was die ganze Geschichte gekostet hat. Das Facit ist kein erfreuliches, denn die gewonnenen Resultate stehen nach aller Vernünftigen Ansicht in keinem Verhältniß zu den Kosten.

Berlin, 6. Nov. Der Herzog von Regentia hat vor seiner Abreise von Königsberg dem Polizei-Präsidenten Murauch 300 Thlr. (1125 Francs) eingehändigt, um diese Summe an alle diejenigen Polizeibeamten zu vertheilen, welche während der Königsberger Krönungsperiode durch ihre fleißigen Dienstleistungen dem französischen Botschafter ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. Diese Summe ist nunmehr vertheilt. Die Polizei-Inspectoren haben Summen von 16 - 20, die Districts-Commissäre je zu 4 - 5 Thlr., die Polizei-Sergeanten und Gensd'armen je 2 - 3 Thlr. erhalten. — Die letzte Nummer des „Kladderadatsch“ ist in Berlin polizeilich confiscirt worden, wie man sagt, wegen des ersten Artikels in derselben.

Aus Thüringen, 1. Nov. Der Erzählung über ein angeblich scandales Verhalten der zum coburg-gothaischen Continent commandirten preussischen Offiziere auf einem Ball in Gotha wird jetzt widersprochen. Die „Coburger Zeitung“ versichert auf den Grund einer ihr von kompetenter Stelle zugegangenen Berichtigung, es sei kein Wort daran wahr, daß die auf jenem Ball anwesenden drei preussischen Offiziere nur mit den adeligen Damen getanzt, es sei erdichtet, daß sie dem Tanzvorsteher nicht die geringste Beachtung geschenkt hätten, es sei demselben vielmehr diese Beachtung gerade von jener Seite in der vollkommensten Weise widerfahren, und es sei endlich eine Erfindung, daß die Tanzvorsteher mitten in einem Tanze der Russt das Zeichen hätten geben müssen, inne zu halten, um Scandal zu verhüten.

Darmstadt, 2. Nov. Die vorgestern Abend durch das Stadtgericht vollzogene Verhaftung des Redacteurs des „Heftischen Anzeigers“, Buchdruckers Jacobi dahier und seiner Verlobten, einer seitherigen Dienstmagd, macht in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung großes Aufsehen. Die chemische Analyse hat bereits in den Eingeweiden der ausgegrabenen zweiten Ehefrau des Inculpanten eine tödtliche Quantität Arsenik nachgewiesen, so daß über den objectiven Thatbestand der Vergiftung kein Zweifel mehr besteht. Der seither unter Redaction des Buchdruckers Jacobi da vier erscheinene und dem Vernehmen nach von hochgestellten Persönlichkeiten sehr unterstützte „Heftische Anzeiger“ hat, in Folge der Verhaftung des Redacteurs, bereits zu erscheinen aufgehört. Es soll sich kein hiesiger Buchdrucker dazu verstanden haben, das saubere Blatt für die Folge zu drucken. Beweis genug, wie man hier über die Grundsätze, welche es vertrat, denkt. Das Jacobi'sche Geschäft ist geschlossen und das Vermögen wird einstweilen curatorialisch verwaltet. Ob, wie allgemein verlautet, auch zur Ausgrabung der Leiche der ersten Frau des Jacobi geschritten werden wird, scheint noch ungewiß. Das in den Eingeweiden der zweiten Frau vorgefundene Gift, soll dem Vernehmen nach Schwefelarsenik sein. Die Verlobte des Jacobi, welche gleichzeitig mit ihm verhaftet wurde, heißt „Mary“ Huber und ist aus Schwaben gebürtig. Jacobi soll ihr schon zu Lebzeiten seiner zweiten Frau die Ehe versprochen haben. Als bald nach dem Tode der letzteren declarirte er die Huber öffentlich als seine Braut und würde sich auch in der Kürze mit ihr verehelicht haben, wenn nicht inzwischen die Verhaftung des Brautvaars erfolgt wäre.

Bern, 3. Nov. Die Franzosen sind in das Dappenthal eingefallen! Diese Nachricht hat die ganze Schweiz in

große Aufregung versetzt. In der That ist die Thatsache, daß französische Polizei und französisches Militär in's Dappenthal eingerückt sind, um sich der Ausübung waadländischer Souveränitätsrechte mit Gewalt zu widersetzen, unter den gegenwärtigen Umständen ein Ereigniß von großer Tragweite. Das Zusammentreffen verschiedener, aus kleinen und zufälligen Veranlassungen hervorgegangener Vorfälle, welche offenbar von der französischen Regierung zu einem feindseligen Vorgehen gegen die Schweiz ausgebeutet werden sollen, muß es dem Volk und den Behörden klar machen, daß unserem Vaterlande eine ernste Prüfungszeit bevorsteht. Der vorliegende französische Gewaltact ist keine gewöhnliche Gränz- oder Gebietsverletzung. Der französische Gesandte, Hr. v. Turgot, hat nämlich am 24. October dem Bundespräsidenten in officieller Audienz im Auftrag seines Ministeriums die mündliche Drohung eröffnet, Frankreich werde sich der Ausübung schweizerischer Polizei- und Souveränitätsacte im Dappenthal vorkommenden Falls mit Gewalt widersetzen, und drei Tage später, am 27., erfolgte die Besetzung des Dappenthals durch französisches Militär und französische Polizei. Ob es eine bleibende Besetzung sei, oder eine vorübergehende Demonstration, darüber scheint man im Bundesrathhause noch nicht im Klaren zu sein.

Feuilleton und Vermischtes.

* Mittel, um neue Mauern bei Wohngebäuden schnell auszutrocknen. Beim Kalk vereinigen sich 28 Gewichtstheile mit 9 Gewichtstheilen Wasser zu Kalkhydrat. Die Verbindung ist eine so innige, daß das Wasser selbst bei 300 Grad Hitze nicht ausgetrieben wird. Soll der Mörtel Festigkeit erlangen, so muß auch das chemisch gebundene Wasser wenigstens zur Hälfte ausgetrieben werden. Dies geschieht durch die Kohlensäure der Luft, aber sehr langsam, denn für jede 22 Gewichtstheile Kohlensäure, die der Mörtel aufnimmt, giebt er nur 9 Gewichtstheile chemisch gebundenes Wasser ab. 100 Pfund gebrannten Kalkes erfordern zur Sättigung 5,884,000 Kubfuß Luft, um sie ihres Kohlensäure-Gehalts zu berauben. Durch das langsame Anziehen dieser Kohlensäure bildet sich wieder kohlensaurer Kalk, wie er vor dem Brennen war. Die vorstehenden Erläuterungen erklären, warum neue Mauern der Gesundheit nachtheilig sind, wenn man solche Zimmer bewohnt. Die Kohlensäure, welche der Mensch beim Athmen ausstößt, treibt das Kalkhydrat aus dem Mörtel aus, welches so sehr schädlich auf die Gesundheit einwirkt. Das Gegenmittel ist leicht. In jedem neugebauten Zimmer lasse man zwei- bis dreimal 6 bis 10 Pfund Holzkohlen verbrennen und schliesse das Zimmer möglichst luftdicht. Die Kohle beim Verbrennen verzehrt den Sauerstoff der Luft und entwickelt Kohlensäure, welche von dem Kalk begierig aufgesogen wird und in Folge dessen erfüllt sich die Luft mit Kalkhydratfeuchtigkeit. Nachher öffne man das Zimmer, lasse es vor dem Betreten erst ein paar Stunden auslüften und kräftigen Luftzug herstellen. Im Verlauf einer Woche kann man so ein frisches Zimmer ohne Gefahr bewohnbar machen.

* Als ein Beweis, wie in der Abfassung von Annoncen die Deutschen den Amerikanern an „Gumbug“ nicht nachsehen wollen, kann folgende aus dem pennsylvanischen Blatte „der Morgenstern“ entlehnte Annonce dienen, bei deren Wiedergabe wir nur wünschen wollen, daß unter den jetzt in Amerika obwaltenden Umständen folgende Zeilen ihre gute Zugkraft bewahrheiten mögen: „Andreas Würstein, der Liebling der Schützen, ist noch immer der Mann, der die besten Schießgewehre, Pistolen, Büchsen, überhaupt Alles, was seinem Fache angehört, mit bewunderungswürdiger Fertigkeit bearbeitet und billig verkauft. Seine Gewehrfabrik ist, wie die ganze Welt weiß, Nr. 122 Nord 2te Straße, Philadelphia, und ein fürchterliches Schießgewehr, das vorn am Hause über alle Kirchtürme hinausragt und ganz Philadelphia auf einen Schuß zu vernichten droht, und am hellen Tage gegen Sterne schießt, sagt es Jedem deutlich, was Hr. Würstein in seinem Laden für Wundersachen zum billigen Verkauf auf Hand hält. Oben auf dem achtfüßigen Schießgewehre, ganz oben auf dem Gipfel, da weht die Flagge unserer Union, was allerdings sagen will, daß im Kriege wie im Frieden Würsteins Schießgewehre nicht zu überbieten sind.“

* Eine merkwürdige Hochzeit wurde unlängst in Babia-Gora bei Bieltz (Mähren) gefeiert, bei welcher die Braut 105, der Bräutigam 19 Jahre alt war. Von der Braut erzählt man, daß ihr Aussehen dem einer rüstigen Frau von 50 Jahren gleiche, daß sie hinah noch kein graues Härchen besitze, niemals krank gewesen, eine entschiedene Verehrerin des Brantweins sei und jeden Abend mit einem Rauschen zu Bette gehe. Seit 85 Jahren ist sie Wittwe gewesen; ihr erster Mann war ein Mitglied jener Räuberbande, welche im vorigen Jahrhundert auf dem hohen Berge Kleincork bei Bieltz hauste und wurde am 6. September 1776 mit siebenzehn seiner Raubgefährten an einem Tage auf einem Hügel unweit Bieltz aufgehängt. Die Hochzeitsfeier ging nun gerade am Jahrestage jener großartigen Hinrichtung vor sich, und das Volk hält die ehemalige Räuberwittwe für ziemlich reich, da sie vielleicht doch einiges von den Schätzen der Bande zu retten vermochte.

* Das Gastspiel von Friederike Gohmann in Hamburg versetzte am Sonnabend Abend zwischen 6 und 7 Uhr den ganzen Pferdemarkt in gelinden Aufruhr. Vom Thalia-Theater bis zur Alster hielt Wagen an Wagen. Das eingetretene Regenwetter mochte mit dazu beitragen, daß der größte Theil des Publikums, die Damen fast sämmtlich, sich der Equipage, oder mindestens einer Droschke bedienten. Uebrigens war das Haus überwiegend von denjenigen Thaliafreunden und Gohmann-Verehrern gefüllt, die wenn sie glücklich Billete erlangt, Pferd und Wagen gern noch dazu geben. Im Parterre, im zweiten Rang und auf der Gallerie war etwa noch anzukommen; in den untern Räumllichkeiten sah man dagegen jeden Platz besetzt, und auch das Orchester hatte weichen müssen. Parquetbillete sollen kurz vor Anfang von Menschenfreunden das Stück zu 3 Thln. aus Gefälligkeit abgelassen sein. Verspätete Comtoisiren kamen nach dem 3. Akte vereinzelt an. Glücklicherweise sind Unfälle und Extravaganzen nicht vorgekommen. Selbst das Kränzwurfen ging in schönster Ordnung vor sich.

* Eine absonderliche Gemüthlichkeit. In der Nacht vom 9. zum 10. Sept. d. J. Nachts um die zweite Stunde wurde der Schuhmachermeister Lemerenz in Berlin in seinem Schlafzimmer durch ein aus der Nebenküche herüberschallendes Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Er lauschte und indem er ganz richtig vermutete, daß ein Dieb in der Stube rumore, sprang er mit einem donnernden „Werda?“ zur Thüre. Denselben Augenblick aber ertönte ein heulendes Geräusch und Gepolter von durcheinander stürzenden Sachen, und die Thüre öffnend, sah er nur noch eine dunkle Gestalt, über die Trümmer hinwegstreichend, zum Fenster hinaus verschwinden. Der nächtliche Dieb hatte alles nur irgend Transportable schon bis zum Wegschaffen inmitten der Stube aufgehäuft, und war eben zum Abmarsche bereit, als ihm irgend ein Gegenstand aus der Hand entglitt und das verätherische Gepolter hervorrief, welches den Herrn Lemerenz erweckte. Mit Hilfe des herbeigerufenen Nachtwächters wurde nun nach dem Diebe geforscht, der nach längerem Suchen endlich die Treppe herab und den Verfolgern entgegenkam, denen er sich mit den Worten ergab: „Nur immer sachte, sachte. Herr Lemerenz, ich bin Schwanebeck, Ihr früherer Geselle, ich bin ja gemüthlich!“ Lemerenz aber fand natürlich diesen nächtlichen Besuch seines ehemaligen Gesellen nichts weniger als gemüthlich; Schwanebeck hatte auch seine Gemüthlichkeit etwas zu weit getrieben, denn, abgesehen von den bereits zur Mitnahme aufgekapelten Gegenständen, hatte er sich auch von Kopf bis zu Fuß bereits vollständig mit Lemerenz' besten Sachen neu eingekleidet. Schwanebeck wurde arreirt, und indem er den Diebstahl einräumte, erklärte er, daß er seinen Eingang zu demselben Fenster genommen, durch das er entsprungen.

* Die französische Presse weiß in Deutschland ganz vortrefflich Bescheid. Der „Moniteur“ nennt in seiner münchener Correspondenz den jetzigen König von Preußen „Wilhelm III.“ Man erinnere sich, daß dasselbe Blatt im Februar d. J. eben diesen Herrscher handhaft „Friedrich Wilhelm V.“ nannte. Die „Patrie“, welche den Nationalverein bekanntlich durch und durch

kennt
buch
in
Pom
ner
confu
Röhr
Was
angen
Licht
Was
theate
weise
thum
der
Görz
wurd
eines
groß
verfan
vorkar
Felden
Treue
komm
über
unter
es ist
gitime
Duber
einer
zahlen
arg
10,00
ungsg
80 P
Schiff
noch
lage
„Rhein
ten E
Mensch
um d
tere a
dortig
zigjäh
einer
brechen
um si
dasselb
Arzt
Pfarr
Wahr
welche
herzig
Zeit,
die fr
bekann
des P
tes fo
winsel
aber
sich d
auf
nach
boot
sehr f
hell

kennt, nennt den Präsidenten desselben nicht *Benutzen*, sondern buchstäblich: *Ruizyzne Dem „Steele“ liegen West und Agram in Deutschland, und der „Sport“ versetzt Stuttgart — on Pomerania (Pommern)*

* Ein Gaserparungsapparat ist durch einen Oberschaffner Meyer in Hannover erfunden worden, wodurch der Gasconsum sich um 50 pCt. vermindern soll. Der mit vielen Röhren versehene Apparat ist mit Benzol gefüllt. Sobald das Gas hier durch geleitet ist, hat es einen Grad der Reinheit angenommen, daß die kleinste Sorte Brenner hinreicht, eine Lichtstärke zu erzeugen, wie sie jetzt nur durch den splendidesten Gasverbrauch erreicht wird. Der große Kronleuchter im Hoftheater zu Hannover wird jetzt mit diesem Apparat versuchsweise versehen.

* Ein Kuriosum, wie es eben nur im Großherzogthum Hessen vorkommen kann, ereignete sich am 18. Oct. in der dortigen Kreisstadt Schliß, die so glücklich ist, Hrn. Grafen Görz zum Kirchenpatron zu besitzen. Am genannten Tage wurde auch dort die Leipziger Völkerschlacht durch Anzünden eines Freudenfeuers gefeiert. Bei dieser Gelegenheit hielt der großh. hessische, gräflich Görzische Schullehrer Strauß an die versammelte Schuljugend eine Rede, in welcher folgende Stelle vorkam: „Am heutigen glorreichen Tag siegte auf Leipzigs Feldern, die Legitimität über die Usurpation, und die deutsche Treue war es, welche den Sieg erkämpfte. Ich sehe den Tag kommen, wo die heutige Legitimität abermals siegen wird über die Usurpation; möchte ich dann Euch, meine Schüler, unter den Siegern sehen. Das jehige Opfer der Usurpation — es ist Franz II., der König von Neapel. Er und alle Legitimen, sie leben hoch, hoch, hoch!“ Natürlich schrien die Buben mit.

* Die Actionäre des Great Eastern sollen abermals, einer Aufforderung des Directoriums nach, 20,000 Pfd. Sterl. zahlen; denn die Reparaturen des von Sturm und Willen arg mitgenommenen Schiffes dürften kaum weniger als 10,000 Pfd. betragen, das Uebrige ist auf die Entschädigungsgelder an die Passagiere zu rechnen, welche durchschnittlich 80 Procent ihres Fahrgeldes zurückerhalten. Obgleich das Schiff schon viel Geld verschlungen hat, so hat man doch noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß es zuletzt die Grundlage zu einem einträglichen Unternehmen wird.

* (Ist das Wahrheit oder Dichtung?) Im „Rheingauer Bürgerfreund“ steht wörtlich Folgendes: Am letzten Sonntage feierte Marienthal seine Kirchweibe. Eine Menge Menschen waren nach dem so schönen Wallfahrtsorte geeilt, um daselbst Erholung und Erbauung zu suchen, welche letztere aber durch einen Vorfall verdrängt wurde, welcher der dortigen Geistlichkeit gewiß nicht zur Ehre gereicht. Ein sechzigjähriger Greis von Niederheimbach hatte das Unglück, bei einer Station zu fallen und das Bein aus dem Gelenke zu brechen. Sogleich eilten mehrere Personen in das Pfarrhaus, um für den so schwer getroffenen Greis um Aufnahme in dasselbe zu bitten, wenigstens für so lange, bis man einen Arzt herbeigeht hatte. Doch welche Antwort wurde ihnen im Pfarrhause? Es ist fast unglücklich, aber leider die bittere Wahrheit: „Die Verkünder des Wortes Gottes, dieselben, welche ständig dem Volke von der Nächstenliebe und Barmherzigkeit, aber auch von dem Segener predigen, hatten keine Zeit, dem unglücklichen Greise Beistand zu leisten.“ Was die frommen Herren so Eiliges zu thun hatten, ist uns nicht bekannt; das aber wissen wir, daß der Greis auf die Treppe des Pfarrhauses gesetzt werden mußte, „und die Diener Gottes kamen des Weges, sahen den Unglücklichen vor Schmerzen winseln, hörten ihn stöhnen und — gingen vorüber. Es kam aber auch ein Christ, ein Arbeiter aus Winkel, der erbarmte sich des Armen, lud ihn auf seine Schulter und brachte ihn auf einen mit Stroh bedeckten Karren, mit dessen Hilfe er nach Weisenheim befördert wurde, von wo aus ihn ein Dampfboot seiner Heimath zuführte.“

* Das preussische Schulregulativ, das bekanntlich sehr fromm ist, trägt neue Früchte. Die „Breslauer Zeitung“ theilt den Brief eines Lehrers mit, der in einem Kreise an die

Schulregulativ sich haltenden Seminare ausgebildet worden und am Examen abliegend (1) abstanden hat. Dieser „fromm“ erzogene Lehrer schreibt „erlauchten“ statt „erlaubten“ und statt „älteste Tochter“ „älte“. Was thut das aber, wenn statt Orthographie nur Orthodoxie vorhanden ist?!

* Die diesjährigen Gamsjagden im Allgäu haben ein außerordentlich reiches Ergebniß geliefert in Folge des Schuges, welchen die Jagd sowohl auf bayerischem wie österreichischem Gebiete genießt. Auch in der Schweiz fängt man jetzt wieder an, die Gamsen zu hegen, weil sie durch unbezähmbare Jagdlust und Nichterhaltung der Schonungszeit sich dort sehr vermindert hatten. In Graubünden zeigen sich wieder Büren.

* Die „Barmer Bzg.“ berichtet aus Elberfeld: Am 29. Oct. fand sich auf dem Rathhause hieselbst ein äußerlich anständiges Frauenzimmer ein. Nachdem sie schon längere Zeit dort stillstehend gewartet, fragte sie ein Beamter: „Suchen Sie Jemand?“ worauf sie leise „Ja!“ antwortete. „Wen denn?“ — „Jesus“, war die Antwort. „Wollen Sie denn Etwas?“ — „Ja, einen Paß.“ Nach dem Paßbureau gewiesen, wünschte sie einen Paß nach dem Himmel, und als ihr bedeutet wurde, sich zu entfernen, folgte sie nicht dieser Weisung und laut weinend wiederholte sie ihr Gesuch mit dem Vorgeben, daß ihre bereits verstorbenen Eltern sie erwarteten und sehr ungehalten sein würden, wenn sie nicht bald erscheine. Sie wäre sehr streng erzogen und dürfe nicht unfolgsam sein. Da nichts von ihr zu ermitteln war, wurde sie einstweilen als obdachlos in den Polizeigewahrsam untergebracht.

* An der Viehchau in Lägerweilen (Schweiz) wurde laut den „Thurg. Nachr.“ ein Stück vorgeführt, das folgendes sauber geschriebene Document trug: „Dieses schätzbare Rindvieh stammt ab von Sr. Majestät des K. Napoleon den III., seyner Ruh auf Arenberg, und verdient schon wegen seyner hohen Abkunft eine hohe Prämie. Ich habe es gekauft als ein Saugkalb und hab's erzogen, nun ist es ein Schaf geworden und ein Weltthier, wie Sr. Majestät des K. Napoleon seine Ruh auf Arenberg.“ — Es erhielt keine Prämie.

* Die Verabschiedung eines preussischen Generals soll kürzlich unter ganz eigenthümlichen Umständen stattgefunden haben; wenigstens enthält die „Hessische Morgenzeitung“ darüber Folgendes: Bei den großen Manövern am Rhein hatte ein General einige Regimenter so aufgestellt, daß sie alsbald durch das Feuer der feindlichen Artillerie aufgerieben worden wären (wenn nämlich Krieg gewesen wäre). Der französische General Forey machte den neben ihm stehenden früheren Kriegsminister (jetzigen commandirenden General des 8. Armeecorps) v. Bonin darauf mit den Worten aufmerksam: „Diese Regimenter sind verloren“. Bonin aber sagte alsbald: „Nein, nicht diese Regimenter, sondern der General“. Dieser mußte denn auch noch an demselben Tage den Abschied nehmen. — Gut erfunden, wenn es nicht wahr sein sollte!

* In dem offiziellen Krönungsprogramm heißt es wörtlich: „Der König setzt sich die Krone auf, nimmt dann das Reichsschwert, das Scepter, den Reichsapfel und die andere Krone, um sie der Königin aufzusetzen.“ Das ist schwer zu glauben. Wenn er auch das Reichsschwert in die Rechte, das Scepter in die Linke und den Reichsapfel unter den Arm nimmt, wie oder womit nimmt er dann noch die andere Krone?

* Unter den kürzlich geordneten Papieren des verstorbenen Generals v. Radowiz ist ein interessantes Manuscript aufgefunden worden, in welchem unter Anderm bemerkt wird, daß der verstorbene König Friedrich Wilhelm IV. bereits vor seiner Thronbesteigung das Land mit einer Art von Verfassung überraschen wollte, davon aber wieder durch die ersten Drohungen, welche die damaligen Kaiser von Rußland und Oesterreich dagegen erhoben, abstand.

* Logogryph.

Mit 2 sind sie gar sehr verschieden
Bei Mann und Frau, bei Jud' und Christ;
Oft kann's der Klügste nicht entscheiden:
Was Wahrheit und was Täuschung ist.
Mit 1 jedoch kehrt sich das Blatt
Und wird zu einer deutschen Stadt.

Winter-Fahrplan.

Abfahrtszeiten	Vormittags							Nachmittags							Abends					
	8	9	10	11	12	12½	1	1½	2	2½	3	3½	4	4½	5	5½	6	6½	7	7½
Von der alten Brücke	8	9	10	11	12	12½	1	1½	2	2½	3	3½	4	4½	5	5½	6	6½	7	7½
Von dem Waldschlößchen	9½	10½	11½	12½	12½	1½	1½	2½	3½	4½	5½	6½	7½	8½						

Fahrpreise von und nach Antonstadt und Waldschlößchen bis Abends 7 Uhr à Person 1 Rgr.
 Von Abends 7 Uhr tritt die Doppeltaxe à Person 2 Rgr., vom Waldschlößchen, Siegel und Linde'schen Bade ein; von Antonstadt aus bleibt die einfache Taxe.

Carl Winkelmann,
 Bürger und Lohnkutscher.

Wunder-Kammiere.

Wederon: Ein Sohn: Hr. C. Brunst in Zichtenstein. Hr. Diac. Schreffig in Bausen.
 — Eine Tochter: Hr. P. Werner in Dresden.
 Hr. B. Münch das. Hr. R. Thost in Bittau.
 Hr. Th. C. Witke in Oberrottendorf. Hr. J. Thieme in Annaberg. Hr. P. Helbig in Klein-Scharlapp bei Lützen. Hr. G. Bollmer in Chemnitz.

Verlobt: Hr. Rector C. Martzke mit Fr. Cl. Sattler in Weissenberg. Hr. P. Beutmann in Kadegaß mit Fr. J. Mensche in Kayma.
 Dr. Archiret Wilmann mit Fr. K. Kaufmann in Stollberg. Dr. J. A. Richter in Wurzen mit Fr. C. Wirtler in Kadisch.

Getraut: Hr. C. Kauschenbach mit Fr. C. Chevalier in Leipzig.

Getorben: Hr. C. Kammer's Sohn Paul in Dresden. Frau P. R. Lips, geb. Gehbauer in Leipzig. Hr. Pfarrer C. L. Wagner in Großhermsdorf. Hr. Adv. Niebel's Sohn Woldeemar in Zwickau. Frau Pastor Voigt, geb. Andring in Leipzig. Frau R. Rückert, geb. Elson in Köhmen. Frau F. W. verw. Kertscher, geb. Wolf in Frauenstein. Frau Ch. F. verw. Weritenbach, geb. Bothe in Reudnitz b. Leipzig. Hr. C. D. P. Franke in Reudnitz b. Leipzig.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 7. November:
Concert
 zum Besten des Pensionsfonds für den Sängerkhor des Königl. Hoftheaters.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Zweites Theater.

Donnerstag den 6. November:
 Zum ersten Male (ganz neu): Des Teufels Geburtstag, oder: Von Berlin zum Blocksberg.
 Posse mit Gesang in 4 Akten v. D. Bernhard.
 Anfang 7 Uhr. Ende 11½ Uhr.

Instruction progressive de Français donnée par un maître de langue expert d'après une méthode prompte et facile — Honoraire convenable. Schreiberberg. No. 1b au Sième — chez lui de 8 à 9 et de M. à 2h.

Eine Käsefabrik, welche an einen zahlungsfähigen Mann wöchentlich 2 Centner à 6-7 Thlr. zu liefern verspricht, wollen ihre Adressen sofort unter C. A. G. No. 50 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Barbentjäckchen, Schürzen, fertige, Cravatten und Taschentücher empfehlen als sehr billig.

Minna Römer,
 Annenstraße vis-à-vis der Posthalterei.
Henriette Leuthier,
 Friedrichstraße am Eingang d. Gehweges.

In ein Kurz-, Galanterie-, oder Spielwaarengeschäft sucht ein Kallergelhilfe unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Billige Adressen abzugeben.
 Reußstadt: Querstraße Nr. 10, II. Stage.

Ein junger **Commis**, welcher eine gefällige Handschrift besitzt, und mit dem Comptoirarbeiten ziemlich vertraut ist, sucht zum sofortigen Antritt einen Posten für's Comptoir. Gelehrte Principale wollen ihre Adressen unter S. M. 1000 in der Exped. dies. Blattes gefälligst niederlegen.

Reine Wohnung befindet sich jetzt in einer Straße Nr. 11, 1 Treppe.
Dr. med. Fedotoff.

Gesuch. Ein hiesiger Hausbesitzer sucht Vergrößerung seines Geschäftes auf 6 Monate 6 pCt. Zinsen und 4 pCt. Dividende werden zugesichert. Nur Selbstdarleher werden gebeten, Adressen unter L. M. in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird ein Parterre-Local auf dem Altmarkt

(Rathhausseite) oder in dessen Nähe, Wilsdruffer, Schloß- oder Gerstraße bei halbjähriger Vorausbezahlung zu Neujahr, Oftern oder Michaeli künftigen Jahres beziehbare. — Adressen mit Preisangabe gef. abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre: A. B. C. Nr. 100.

Zu gründlichem Unterricht der spanischen, englischen u. deutschen Sprache erbietet sich eine Dame. Adr. bittet man unter M. H. in der Exped. dies. Blattes niederzulegen.

Eisenbahn-Winter-Fahrplan für Sachsen

vom 11. November 1861 an für 1 Rgr. zu haben in der Buchhandlung von **H. J. Zeh** (sonst Kori) Schloßstr. 26 (Stadt Gotha gegenüber)

Kantel werden nach neuester Mode gefertigt. Näheres Mittelgasse Nr. 2 im Zwirngeschäft.

Dem Herrn Buchführer **Adolph Raach** gratuliren zu seinem dritten Rinde ein paar gute Freunde. Es leppert sich, es leppert sich, es leppert sich zusammen.

Eine **böhmische Stöchin**, welche ihr Fach ganz vorzüglich versteht, sucht von dato an eine Stelle. Näheres im Gasthof zum schwarzen Bär a. d. Elbe 13.

Elb. Dricken
 in Schoßfächchen billiger als bisher empfiehlt **August Schreiber**, Schloßstr. 28.

Eine **Actie zu 100 Thalern** von dem Kohlenwerke Rixberg-Würschitz ist sofort wegen Ankauf eines Hauses zu verkaufen. Näheres Freiberg, Grüne-gasse 758 eine Treppe.

Süßen Ungarwein à Fl. 15 Rgr. **Medoc** à Fl. 15-20 Rgr. **Apfelwein** à Fl. 5 Rgr. **f. Culmbacher Lagerbier** empfiehlt **Friedr. Kreideweiß**, Bürgerwiese, Dohnaische Gasse Nr. 10.

Damen-Hut-Façons
 nach den neuesten Modells gearbeitet, empfiehlt, um damit zu räumen, à Dp. 1 Thlr. 2½ Rgr., ¼ Dp. 17 Rgr. die Fabrik von **W. A. Heischmann**, Mittelgasse 38. Ecke der Reinhardtstraße.

Damen-Felbelhüte à 1 Rgr. **Ungar- u. schottische Hüte** in Filz und Seidel, **Hutfaçons** in allen Gattungen empfiehlt **Robert Wehlig**, Schloßstr. 27, 1. St. Stadt Gotha gegenüber.

Sonnen und Regenschirme werden gut und billig überzogen und reparirt: **Neue Stadt Hauptstraße Nr. 25** (Hau. str.)

Wüngen & Hüte empfiehlt billigst **C. Berger**, Sporerstraße Nr. 12

Schlafrock-Magazin von **C. Werm**, **Rampische Straße Nr. 24** 1. Stage

Rein Lager von Strickgarn in Wolleu Baumwolle, fe Strickgarn, Kollenzwirn, Hanf wirn, Häfelgarn und Bänder, sowie farbige Oberhemden, Hosen, Jacken, Schürzen, Häubchen und Ganzons in allen Sorten, Unterrocke von 20 Rgr. an empfehle ich einem geehrten Publicum zu geneigter Beachtung und halte bei soliden Stoffen die möglichst billigen Preise. Es wird jede Bestellung im Nähsach, Stickerie schnell und gut geliefert und besonders auf Wäsche und alle Stoffe vorgezeichnet. **Minna Keyl**, Band- und Zwirngeschäft große Plauensche Gasse Nr. 50.

Herrenkleidungsstücke werden gut u. billig gewaschen gr. **Schießgasse Nr. 11, 3 Tr.** beim **Schneidermeister**.

Table with columns for Staatspapiere u. Aktien, listing various securities and their prices.

Table with columns for Goeten u. Banknoten, listing banknotes and their values.

Table with columns for Paris pr. 100, listing exchange rates for Paris and other locations.

Table with columns for Staatsp. v. 55, listing various government securities and their prices.

Table with columns for Berlin, den 6. November, listing market prices for various goods and services.

Carl Friedrich Prater, Geesstraße 18.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse...

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt.

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. R. G. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt Weinhandlung...

„Sachsegrün.“ Preis pro Quartal 20 Mkr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Camisöler in Seide, Wolle, Baumwolle, Unterbeinkleider, Jagdstrümpfe, Kinderkleider, Ueberzieher, Fanchons, Shwals, Gamaschen, Kniewärmer und Leibbinden.

empfehlen zu den billigsten Preisen Heinrich Müller, Hauptstrasse No. 30.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse. Erwähigte Preise à Person 2 1/2 Mkr. Kinder unter 10 Jahren 1 Mkr.

Auguste Winckler,

Johannisgasse Nr. 5, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl feiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Ärmel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder...

Carl Louis Gläser

Kunstschüler in Dresden, Baisenhausstraße 22, empfiehlt eine große Auswahl von Toiletten aller Art, als Spiegeltoiletten, Cigarren- u. Tabaklästchen, Schmuck u. Arbeitslästchen...

Ein feines Stubenmädchen

sucht von jetzt an eine Stelle bei einer anständigen Herrschaft. Näheres im Casshof um schwarzen Bar an der Elbe 13.

Gas-Uhren-Spirit

Bei eintretender Kälte empfiehlt Gas-Uhren-Spirit, stärkste Waare, zum möglichst billigsten Preise Oswald Seifert, große Kirchgasse, Badergasse.

Wien, 6. November.

Staatspapiere: Nationalanlehn 80,10. Metalliques 50/0 66,65. Aktien: Bankactien 739. Aktien der Creditbank 177,60. Wechselcourse: London 137,85. R. F. Münzducateu 6,56. Silber bezogto 137 35.

Lilionesse

reintigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Mkr. Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Mkr. zur Entfernung zu tief wachsenden Schmelthaars und des bei Damen vorkommenden Bartes.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's Commissions-Comptoir u. s. C. C. Melzer, Ostallee, No. 28. Schutzeife in Stk. à 2 1/2 Mkr. zu haben ist.

SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

2000 Ansichten in 21 Niesenapparaten. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entrée 5 Ngr. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet.

Das photographische Atelier von C. Römler, Halbegasse 18

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das photographische Fach schlagenden Arbeiten.

Ausgezeichnete Visitenkarten und stereoscopische Portraits.

Zur Stillen Musik.

Heute Donnerstag den 7. November:

Großes Kirmessfest, verbunden mit humoristischen Gesangsvorträgen, der Leipziger Quartett-, Lieder- und Couplet-Sängergesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Matinée musicale.

Sonntag den 10. November Mittags 12 Uhr im Saale des Hotel de Saxe. Unter gütiger Mitwirkung von Fräul. Marie Dietrich, zum Besten

einer hilfsbedürftigen Wittwe nebst 5 unerzogenen Kindern. Quartett C-moll (Op. 18) von Beethoven. Sonate A-dur für Pianoforte u. Violine v. Mozart. Octett Es-dur von Mendelssohn-Bartholdy.

Billets à 15 Ngr. sind in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von G. Meser (Herm. Müller) zu haben.

Das frühere Naunsfeldt'sche Musikchor.

Kinckesches Bad.

Heute zum Kirmessfest

SOIREE MUSICALE vom früheren Naunsfeldt'schen Musikchore unter Leitung des Herrn Musikdirector C. Witting.

Duvert. z. Curvanthe von E. R. v. Weber.	Sinfonie Nr. 9 (B-dur) von Haydn.
Chor a. Lannhäuser v. Wagner.	Duvert. z. Op. die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai.
Largo a. d. Iris Nr. 2 (Op. 1) v. Beethoven	Finale a. d. Freischütz von Weber.
Introd. a. d. Zauberflöte von Mozart.	Adelaide v. Beethoven.
Duvert. z. Alceste von Gluck.	Chor a. Conradin von Hiller.
Doppel-Quartett von R. B. Koller.	Hochzeitmarsch v. Mendelssohn-Bartholdy.
Duvert. z. Titus von Mozart.	

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. A. Senne.

Haupt-Dépôt Astrachan-Caviar. Africanische Weine.

H. K. Philipp
an der Kreuzkirche No. 2.

Weinhandlung und Weinstube
empfiehlt sein Lager
in- und ausländischer Weine.

Austern, täglich frisch. Franz. u. inl. Champ.

So eben erschien und ist bei mir zu haben:

Das Gebet der Mutter.

Lied für eine Singstimme, componirt von Drexler, m. Pianofortebegleitung von W. Fischer. Notendruck von J. Ernst in Dresden. Preis 3 Ngr.

Buchhandlung von H. J. Zeh (sonst Kori) Schloßstr. 26 (Stadt Gotha gegenüber.)

Fabrik künstlicher Blumen v. Julius Herrmann, Wilder. Str. 18 l. Ct.

empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Dessins zur freundlichen Berücksichtigung.

Die Schirmfabrik von J. Leuchert, Neustadt, Hauptstrasse No. 16.

empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung.

Liniranstalt von Th. Henselius, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Einrichten von Contopüchern, Tabellen mit üblichen Kopfüberschriften u. Paginas, Rollen Conto-Corvenen etc. zu billigen Preisen

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Friedrich & Richardi — Verantwortliche Redaction: Julius Richardi

Hierzu eine Beilage der Sächsischen Hypothek-Versicherungsgesellschaft in Dresden.

Eine Restauration, mittleren Ranges in frequenter Gegend, wird sogleich oder Neujahr zu übernehmen gesucht. Adressen bittet man gefälligst im Adresscomptoir unter Chiffre F. K. 100 abzugeben.

Dank.

Der 4. November, der Tag meiner 15-jährigen Lehrthätigkeit an der Schule zu Loschwitz, war für mich ein Tag der erhabensten und rührendsten Freude; es war ein Ehrentag, ein kostbarer Silberblick für das Lehrerberg, der die schweren Berufsmühen verfüßt. Daher Dank, herzlichsten Dank dem hochverehrten Herrn Pastor Kropfmar, meinen lieben Herren Kollegen, den geehrten Herrschaften, sowie auch den Herren Gemeinde-Vorständen und sonstigen Gemeindegliedern sammt den Kindern derselben zu Loschwitz, Wachwitz und weißen Hirsch, die mir durch Wort und That ihre Liebe und Achtung bezeugten; Allen innigen Dank für die mir überreichten köstlichen u. reichen Geschenke. Mir aber gebe Gott die Kraft, durch treues Wirken die dankbaren Gefühle meines Herzens auch durch die That zu beweisen. Loschwitz, 6. November 1861.

Gustav Haase, Lehrer.

Das Männel steht haufen, es wird gut Wetter.

Nu freilich.

Es würde sich die Madame B ein Verdienst erwerben, wenn sie die am Montag Abend gehaltene Gardinenpredigt in Druck geben wollte. Dreißig Exemplare nimmt sogleich die — — Gesellschaft.

Ein Lauscher.

Bei Brennholzbedarf gebe man nicht auf's Eis und nehme Abschnittholz (hohle Klöcher) naß, ungleich und dazu — Elliputklafier.

Ein Geprallter.

Jedenfalls ist der Madame — — in der großen Blauenschen Gasse vorgestern Abend nach Beendigung des kleinen Spectakels wahrscheinlich nun ein ganz gehöriger Seifenfieder ausgegangen.

Sechs große Seufzer von H. d. 3. in W. Sie wird doch gewiß künftigen Freitag kommen, die unvergeßliche Emeline.

Charakter muß mer haben.

Beruhigt euch Leutechen. Nausesfötern macht Erfahrung, er wird's nun besser machen: macht ers nicht, so kennt er ja das L. . . noch vom vorigen Jahr, welches der Zimmermann gelassen hat.

Ein Mitglied.

Königsstädter Speise-Anstalt, Montag. 1861. Donnerstag: Blutwurz mit sauern Linsen.